

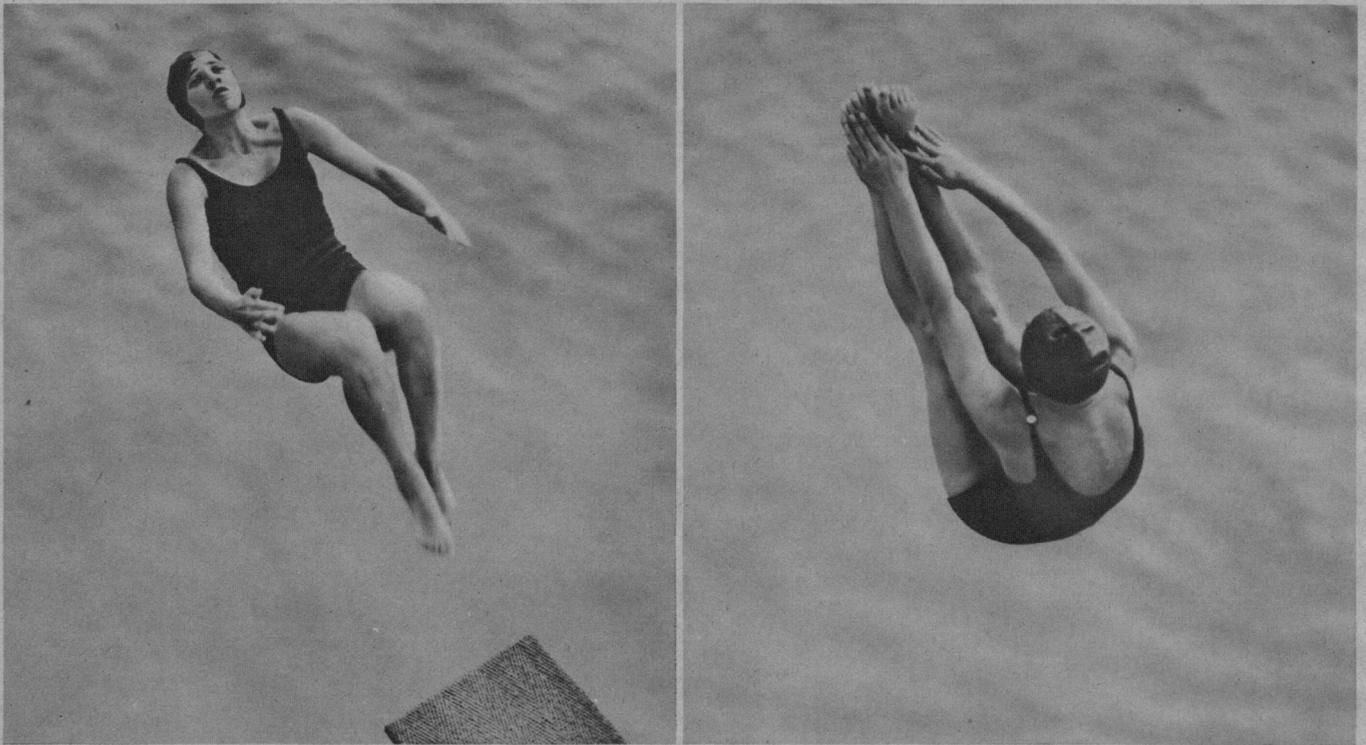
Nummer  
31  
4. August 1929

# Zeitbilder

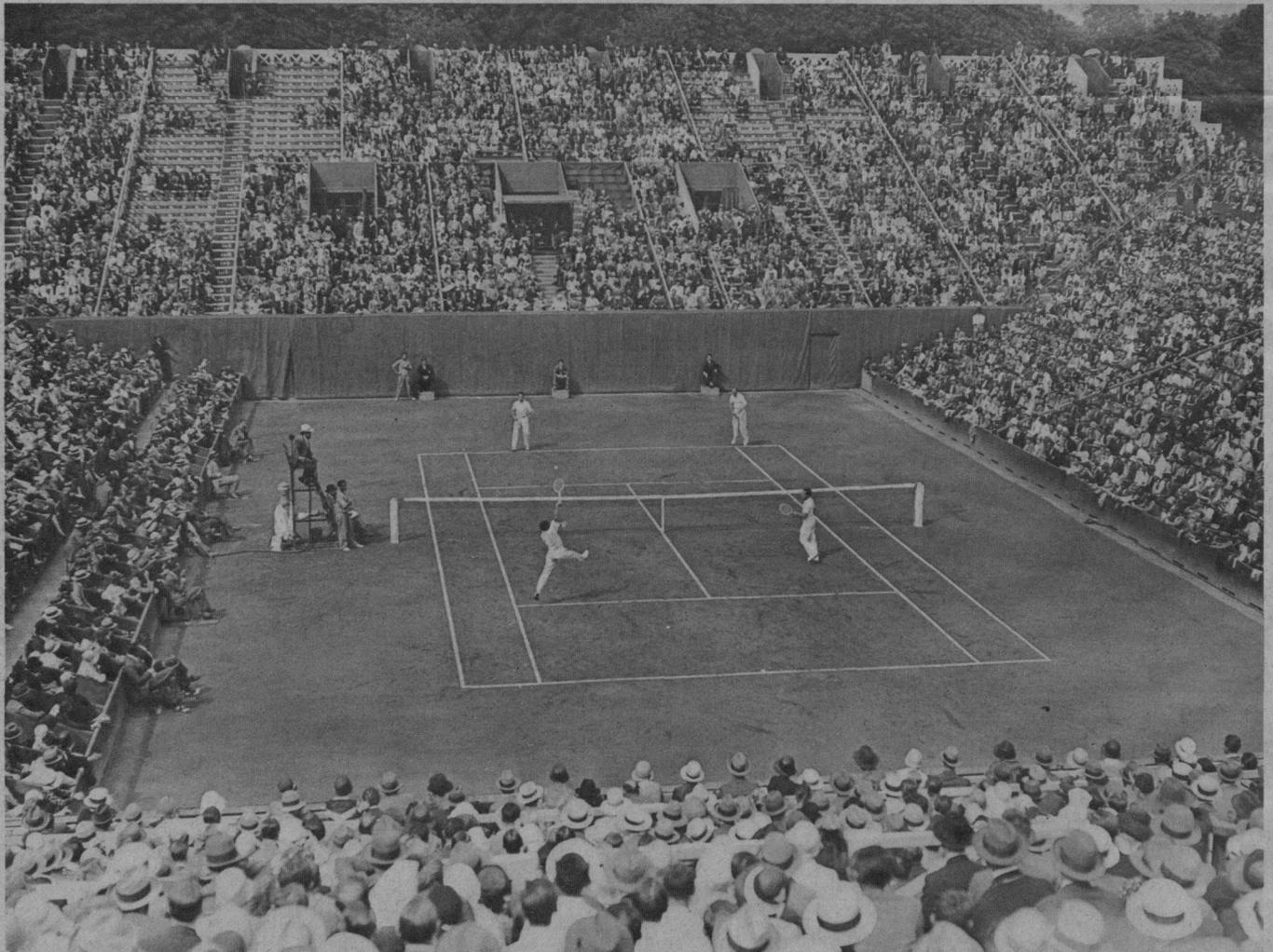
Beilage zur  
Dossischen  
Zeitung



Knut Hamsun, der große nordische Dichter, der am 4. August 70 Jahre alt wird.  
Transocean.



Von der Starnberger See-Boche:  
Zwei schöne Aufnahmen der 17jährigen Schwimmerin Jordan (Rürnberg), einer der besten deutschen Kunstspringerinnen.



Aus dem Endspiel um den Davispokal in Paris.  
Das amerikanische Paar van Ryn-Allison (jenseits des Netzes) schlug in drei Sätzen die Franzosen Cochet-Borotra. Das Bild zeigt den „fliegenden Basken“, Borotra, wie er einen Schmetterball vor Allison's Füße spielt.



Der Papst beim ersten Verlassen des Vatikans: Der feierliche Auszug Pius XI. mit Gefolge.

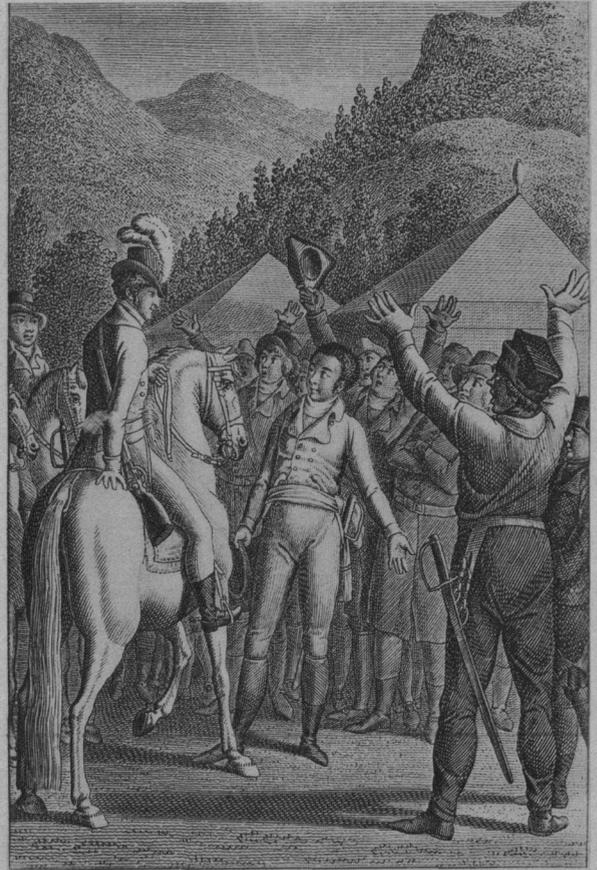


Ein Kirchenfest am Chiemsee: Die Geistlichen mit dem Erzbischof Faulhaber auf der Fahrt nach der Fraueninsel zur Seligsprechung der mittelalterlichen Kaisertochter Irmingard, die ins Frauenwörther Kloster eingetreten war.

Grainer.



„Bei guter Stunde stoß ihm dies in das verräterische Herz“  
Bild aus einem Schundroman aus dem Beginn des 19. Jahrhundert



Szene aus einer der ersten Ausgaben des „Rinaldo Rinaldini“.

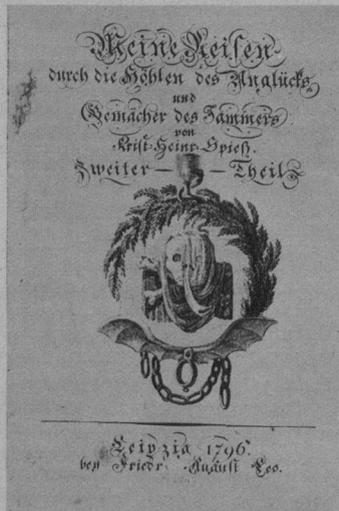
# R i t s c h

## Schundliteratur aus vergangenen Tagen

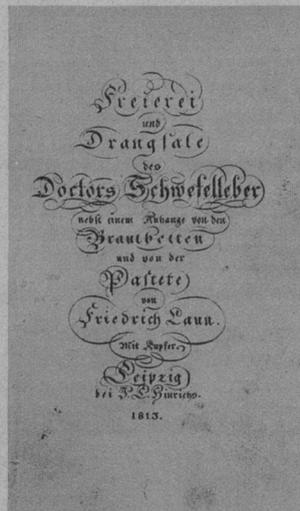
Ab und zu, wenn nichts Neues los ist mit unseren Zeppelinen oder mit dem blauen Band des Ozeans oder mit Retorden im Athletensport, verlieren wir uns in die Erinnerung an alte Zeiten, und da fällt uns unvermeidlich ein, daß wir doch eigentlich gar nicht sind, was wir so angestrengt zu scheinen versuchen: nämlich Amerikaner zweiter Klasse, sondern daß wir „das Volk der Denker und Dichter“ bilden. Der englische Schriftsteller, der uns so nannte, hat an Goethe und Kant gedacht. Seit her hat Deutschland zwar keinen zweiten Goethe oder Kant hervorgebracht — wie natürlich; England hat ja auch keinen zweiten Shakespeare — aber auch das heutige Deutschland hat Dichter und Denker, auf die es stolz sein kann. Und welches große Volk wäre nicht zu gleichem Stolz berechtigt? Wir leben in einem Zeitalter, das der Literatur günstig ist wie keines vorher. Der große Schriftsteller schreibt heute nicht bloß für sein eigenes Volk, jeder große literarische Erfolg wird durch Uebersetzungen als bald zum Welterfolg. Nur müssen

wir uns einmal klar machen, was ein Welterfolg und überhaupt jener literarische Erfolg bedeutet, durch den ein Autor schließlich in die Literaturgeschichte einzieht. Wir sind es gewöhnt, zur Literatur nur

einen kleinen Teil von alledem zu rechnen, was gedruckt und gelesen wird. Immerhin geben wir, soweit es sich um die Gegenwart handelt, zu, daß neben der eigentlichen, der „höheren“ Literatur ein Schrifttum besteht, das offenbar einem Bedürfnis entspricht — einem außerordentlich starken Bedürfnis, wie die Auflagenzahlen von Büchern beweisen, die meistens gar keinen Anspruch auf literarischen Wert machen, aber dem Zweck, den sie sich vorsetzen, mit erstaunlichem Erfolg dienen: zu unterhalten, zu spannen oder zu rühren. Wenn man das Buch als Ware, also vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, liegt es nahe, daß sich eine Literaturgeschichte einmal auch vom Konsumentenstandpunkt aus schreiben lassen müßte; sie würde davon handeln, was in jedem Zeitalter gelesen wurde. Und im voraus ist gewiß, was sich dabei herausstellen würde: daß die meistgelesenen Bücher eines Zeitalters fast niemals dieses Zeitalter überdauern. Jeder Dauererfolg ist ein Erfolg großer Kunst. Das wird die künftige Literaturgeschichte klarer als die



(1796)



(1813)

Titelseiten von Schundromanen.

bisherige nachweisen, denn die Literaturhistoriker haben sich allmählich auf ihren Beruf besonnen und wissen heute, daß er nicht darin besteht, Dichterbiographien und ästhetische Abhandlungen zu schreiben: Alles was über Goethe in einem Jahrhundert geschrieben worden ist, würden wir ja gern dahingeben für eine Geschichte des Goetheschen Ruhms, der Wirkung seiner Werke. Aber schon im ersten Kapitel dieser Geschichte wäre die Tatsache verzeichnet, daß Goethes Leserschaft zu seinen Lebzeiten eine auserlesene kleine Schar gewesen ist. Nur mit dem „Werther“ hat er ein größeres Publikum zu packen vermocht. Nach diesem Erfolg stand er am Scheidewege. Es war nicht so, daß er das Bewußtsein gehabt hätte, vor einer Wahl zu stehen, sondern es gab einfach zwei Möglichkeiten für ihn, und die Entwicklung seiner Persönlichkeit mußte ihn in die eine oder die



„Das war Graf Wangerien und kein anderer“  
Illustration aus einem Roman, der Anfang des 19. Jahrhunderts erschien.



Heinrich IV. macht die Bekanntschaft des Fräul. von Entragnés.  
(Aus „Liebschaften Heinrich IV.“, 1824.)

andere Richtung drängen: zur großen Kunst oder — zum Kitsch. Das Wort „Kitsch“ stammt aus der Münchener Maleratmosphäre, aber es ist auch für Literatur verwendbar, wir haben keinen

bezeichnenderen Ausdruck. Man könnte definieren: Kitsch ist die Kunst der Kleinen Leute — wobei man unter „Kleinen Leuten“ nicht die Leute in bescheidenen materiellen Verhältnissen, sondern die

geistig Bescheidenen, die Anspruchslosen versteht. Heutzutage erleben wir die Weltherrschaft der geistig Anspruchslosen im Kino: Der Film unterliegt ja den Bedürfnissen des amerikanischen Massenkonsums, er entspricht dem primitiven Geschmack kleinstädtischer Kolonialmenschen. Aber in jedem Land hat auch zur Zeit seiner höchsten Kunstblüte der Kitsch dominiert. Wenn wir Deutschen ein Jahrhundert zurückblicken, in die Zeit des alten Goethe, in die Zeit, als die großen Geister Europas nach Weimar wallfahrteten: so gewahren wir, was hier gezeigt wird, den literarischen Kitsch, der die geistige Massenernährung der Zeitgenossen Goethes war. Man liest in den Literaturgeschichten, daß Koberbe, ja daß ein Vulpus an Beliebtheit beim Publikum Goethe übertrafen. Aber der Kitschroman jener Zeit stand noch unter dem Rang eines Koberbe und selbst eines Vulpus. Ludwig Reve.



„Reicht mir eure Hände zum Zeichen unseres Bundes“.  
(Aus „Die eiserne Jungfrau“, 1840.)



Seine beiden hinterlistigen Begleiter ziehen ihn in die Kirche dieser unterirdischen Stadt.  
(Aus einem französischen Roman, Beginn des 19. Jahrhunderts.)

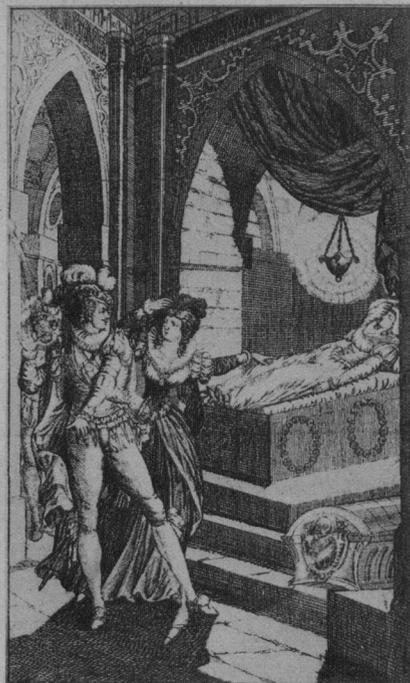


Illustration aus „Adelkunde und Friedrich oder an einem Tage Braut, Wittwe und wieder Braut“ (1793).



Illustration aus „Die gefährlichen Stunden“ (1811) mit der Unterschrift: „Mutter, Mutter! wer wird nun meine Jugend und Unschuld schützen?“

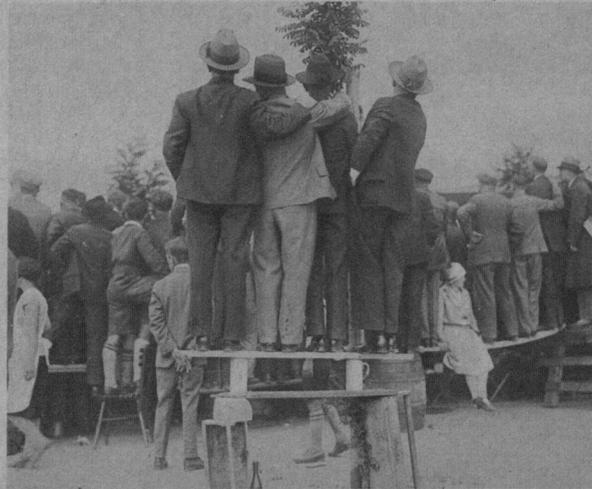


Augenblicksbilder aus dem Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft, den die Spielvereinigung Fürth gegen Hertha B. S. C. mit 3:2 gewann.

Aufnahmen: Schürer und Grimm.

# Fußball

Das deutsche Entscheidungsspiel



Die „Tribüne“ auf Maßtrügen beim Meisterschaftskampf in Fürth.



Fußball im Orient: Die Mannschaft des Militärischen Klubs in Teheran (Persien) mit dem von ihr gewonnenen Siegesbecher. Gerlach.

# ZEITBILDER-RÄTSEL

## Wandlungen.

Nimmst du das „i“ aus manchen Wörtern,  
 So läßt sich folgendes erzählen:  
 Ein Land im frühesten Oesterreich  
 Wird zum Berlad'gerät sogleich,  
 Des Papstes Krone zögert nicht  
 Und wird zum äußern Hüßgewicht,  
 Was Zucker war, wird eine Pflanze,  
 Die Pfälzer Stadt indes zur Lanze,  
 Gemied'ner Mensch wird tück'ches Geld,  
 Aegypterstadt zum Schachbrettfeld,  
 Ein Tanz, der unser Aug' erfreut,  
 Wird das, was uns die Wolke deut,  
 Ein kluger Mann wird deutscher Fluß,  
 Den wohl ein jeder kennen muß,  
 Rasch ist zur Stadt in Deutschlands Norden  
 Ein altes Instrument geworden,  
 Die Seemacht aber wird zum Schluß  
 Der Seine rechter Nebenfluß.

## Geschenk.

Die Gegenwart, mit anderm Bein,  
 Wird als Geschenk willkommen sein.

## Dichtung und Wahrheit.

Tritt ein Bers in dies hinein,  
 Wird es was Verschiednes sein.

## Wechselnd.

Was leuchtend auf- und niedergeht,  
 Wenn Vollmond im Kalender steht,  
 Das wechselt häufig in der Welt  
 Mit „e“ dabei und dann verstellt.

## Innere Bereicherung.

Tritt „li“ in den Bereich,  
 Wird „er“ zum Trost für euch.

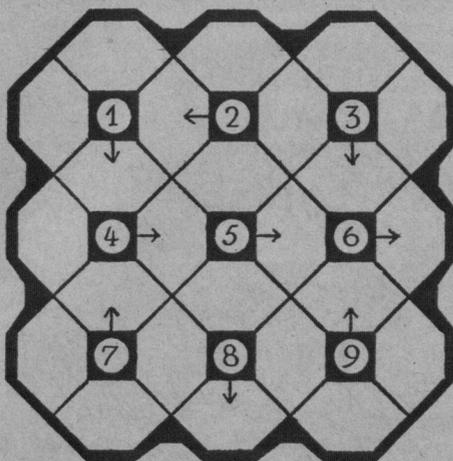
## Begrenzte Wirkung.

Erste mit „t“ hat der Ganze empfohlen,  
 Mußt sie beim Apotheker holen.  
 Sie kann dich heilen von manchem Weh,  
 Aber nicht von der Zweiten mit „b“.

## Leckerbissen.

Das Glücksspiel ist so harmlos nicht,  
 Vor ihm zu warnen ist mir Pflicht.  
 Du glaubst, es bringe dir Gewinn?  
 Und siehst die Schlange nicht darin?  
 Indessen, Freund, ich sag dir's ehrlich,  
 Durch Schütteln wird sie ungeschädlich;  
 Man kann sie dann sogar verspeisen  
 Und wird den Wohlgeschmack sehr preisen.

## Silben-Wabenrätzel.



In jede der Waben Nr. 1 bis 9 ist ein vierfilbiges Wort einzutragen, das in dem mit einem Pfeil bezeichneten Felde beginnt und im Sinne des Uhrzeigers zu lesen ist. Die Wörter bedeuten:

1. Chem. Zerlegung, 2. Ständchen, 3. Nordamerikaner, 4. weibl. Vornamen, 5. griech. Heldenepos, 6. Knute, 7. Druckmesser, 8. Reifrock, 9. Gewebe.

## Addition (Wortteile).

Von Walter Leistikow.

Französisch ist der erste Posten  
 Und nennt ein Gut, das dir zu eigen;  
 Der zweite steckt im fernem Osten,  
 Auch jeder Posten wird ihn zeigen;  
 Und wägen kann man mit dem dritten,  
 Was groß auf Erden ist und klein;  
 Selbst wenn ein Ding ganz fein zerhackt,  
 Wird's wägen stets noch möglich sein — —  
 Ist nun die Addition gelungen,  
 Sind — — Linie, Strich das Resultat,  
 Kunstvoll und elegant verschlungen.  
 Und wer ist's, der's geschaffen hat?  
 Maschinenträder ohne Ende  
 Und wunderfeine Frauenhände.

## Bezaubernd.

Ich kann dir Zauberkrast verleihn,  
 Doch hübe ich zwei Zeichen ein,  
 Ergibt sich eine Eigenschaft,  
 Die Menschen „Ansehen“ verschafft.

## Silben-Rätzel.

Aus den Silben:

- al — am — an — baum — be — bral
- burg — dan — de — ein — en —
- ent — erd — erd — eu — ge — ge —
- geist — gi — glei — i — im — lo —
- lü — ma — me — me — me — mer
- mi — ne — ne — nen — ner —
- no — nuß — pe — phrat — ra — re
- ri — rö — sä — sche — schi —
- schreib — su — sung — ta — tar — tar
- tos — wa — wär —

sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und vorletzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, zwei Zeilen aus dem Gedicht „Der Sommerabend“ von Hebel ergeben.

1. Primit. Wasserfahrzeug, 2. Landschaft in Mittelafrica, 3. physikal. Begriff, 4. Insekt, 5. tropische Pflanze, 6. norddeutsche Stadt, 7. physikal. Gerät, 8. nordafrikan. Land, 9. Vorrichtung zur mechanischen Anfertigung von Schriftstücken, 10. Gerät zur Holzbearbeitung, 11. Mathematiker u. Physiker, 12. Festung am Mittelmeer, 13. Berg von Webedin, 14. Gerichtsperson, 15. Gestalt aus Wagners „Ring“, 16. Strom in Vorderasien, 17. Versfuß, 18. arithmetischer Begriff, 19. Ursache vieler Eisenbahnunglücke, 20. Feldblume, 21. Verhältnis, 22. Trinkgefäß, 23. Kulturpflanze der Tropen.

## Lösungen der Rätzel aus voriger Nummer.

Der falsche Akademiker: Schmissen, schmissen.  
 Berwickelte Angelegenheit: Reh, er, Terenz.

Kein Tugendspiegel: ausgelassen.

Reford: Radler, Adler.

Ueberlegen: Lage, egal.

Kein Wunder: (Aue)r, Aue.

Flirt: Poesie, Epilode.

Wortbau-Rätzel:

Abgeordneter, Allgegenwart, Reparationen, Transmission.

Ordentlich, Ordinariat, Fändlerin, Trauschein.

Pfriunde, Pfaster, Eigentum, Reitzbaum.

Pendel, Pfeile, Pfligt, Ehrung.

Wert, Wort, Tell, Teil.

Kunst: wohlfeil.

Tempora mutantor: Anden, Andenken.

Silben-Rätzel:

Wer die Einsamkeit nicht liebt, der liebt auch nicht die Freiheit.

Schopenhauer.

1. Bade, 2. Elektrizität, 3. Rarität, 4. Dold, 5. Initiale, 6. Eiercognac, 7. Elbsall, 8. Internat, 9. Niagara, 10. Säule, 11. Archangel, 12. Mandarin, 13. Kringel, 14. Eidendorff, 15. Intarzio, 16. Tabel, 17. Rain, 18. Irene, 19. Coffein, 20. Harle, 21. Treibhaus, 22. Leibniz, 23. Inhalation, 24. Elegie, 25. Briefumschlag, 26. Zittrel.

## Zeitbilder-Anzeigen

# Weißer Zähne: Chlorodont

Urteil: „Schon als Kind habe ich Chlorodont-Zahnpaste jedem anderen Zahnputzmittel wegen des angenehmen, erfrischenden Pfefferminzgeschmackes vorgezogen. Bis zum heutigen Tage bin ich dank der regelmäßigen Pflege der Zähne und der Mundhöhle mit Chlorodont-Zahnpaste und Mundwasser auch von der geringsten Zahn- oder Mundkrankheit verschont geblieben. Jedermann beneidet mich um meine blendend weißen Zähne, die ich nur der täglichen, gründlichen Reinigung mit „Chlorodont-Zahnpaste“ verdanke.“  
 gez. E. B., Bad Charlottenbrunn Schles.  
 (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)

**Chlorodont-Zahnpaste**

Tube 60 Pf. und 1 Mk.

**Chlorodont-Zahnbürsten**

1.25 Mk., für Kinder 70 Pf.

**Chlorodont-Mundwasser**

Flasche 1.25 Mk.

Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

HUMOR DES TAGES

Humor des Auslands.

Ein Brautpaar — jung, elegant, liebenswürdig, Meister aller sportlichen Künfte, wie es so schön in den Jugendschmökern von Percy Stuart heißt, der „es sich in den Kopf gefetzt hat, Mitglied des Exzentriklubs zu werden“ — kommt zum Pfarrer, um die kirchliche Trauung anzumelden. Der Pfarrer fragt wie gewohnt: „Nun, meine lieben jungen Freunde, wo hat der Herr Sie denn zusammengeführt?“

„In der Lunadiele, Herr Pfarrer.“

(„Simpliffimus“.)

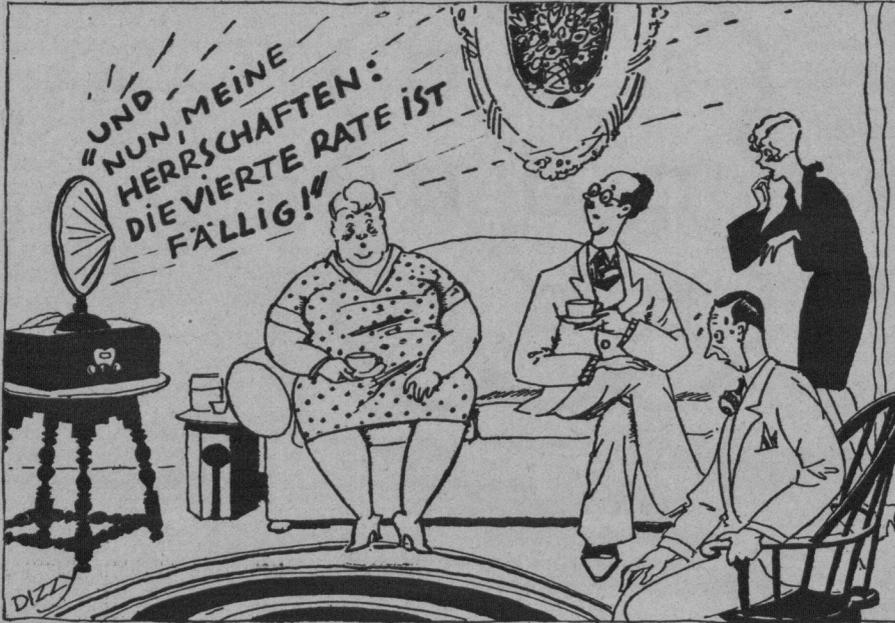
\*

„An einem kleinen Bildchen malt mein Mann nun schon ein Vierteljahr.“

„Und wir haben unsere ganze Villa in drei Tagen gestrichen bekommen.“

(„Drummbär“.)

\*



„Der Sänger Mezzanini ist fabelhaft! Der kann einen großen Saal mit seiner Stimme füllen.“

„Was ist das schon! Meine Tochter kann mit ihrer Stimme ein Zimmer leer machen.“

(„Daily Mirror“.)

\*

Mein Freund hat uns in sein neues Häuschen, Bauhausstil - Architektur, eingeladen.

„Nein!“ schwärmt da Fräulein Selga, „Herr Doktor, wie entzückend unmöbliert Sie wohnen!“

(„Punch“.)

\*

„Ich weiß nicht, warum Sie mir Ihre Tochter nicht geben wollen. Haben Sie an meinem Charakter etwas auszusetzen?“

„Meinen Sie, ich sehne mich danach, daß meine Frau Sie mir immer als leuchtendes Beispiel vorhält?“

(„Tit-Bits“.)

Zeitbilder-Anzeigen

**„Bemberg“-Gesundheitswäsche**

Unterkleidung, auf die Sie gewartet haben

Wenn auch von seiten des Arztes das Tragen hygienischer Unterkleidung oft genug verlangt wurde, so konnte doch diese Forderung nur unvollkommen erfüllt werden, da ein Fabrikat, das auch zugleich dem Schönheitsbedürfnis entsprach und dabei zu erschwinglichen Preisen zu haben war, bisher nicht bekannt gewesen ist. — Durch die „Bemberg-Gesundheitswäsche“ ist diesem Mangel abgeholfen. Sie zeigt die vornehme Eleganz aller aus „Bembergseide“ hergestellten Fabrikate, besitzt wichtige gesundheitsfördernde Eigenschaften und ist außerordentlich preiswürdig.

„Bemberg“-Gesundheitswäsche für Damen und Herren ist in allen guten Geschäften zu haben. Wo nicht, wende man sich an die Hersteller-Firmen: **Paul Stelzmann, Limbach/Sa.** für Damen- und Herren-Trikot-Unterwäsche, Marke „Pastell“ sowie **Pfeiffle-Klotz G. m. b. H., Reutlingen** für Herren-Netzwäsche, Marke „Pfeiffles Netz-Unterwäsche“ und **Hugo Schreppel, Hartmannsdorf b. Chemnitz** für Charmeuse-Damen- und Herren-Unterwäsche, Marke „Bemberg-Perle“.

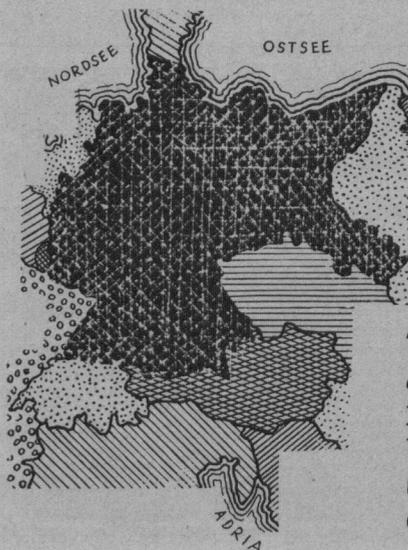
Photo-Amateure fordern

**Cellofix** selbsttönend

KRAFT & STEUDEL G.M.B.H. DRESDEN A. 2.

**Sidi** Gaslicht

und nichts anderes



Alle Straßen Mittel-Europas auf



74 Einzelblätter. Jedes Blatt 1 Mark. Dazu die Sonderkarten: Deutschland (Übersicht), 100 km um Berlin, Märkische Gewässer (für Wasser-Wanderer), Harz und Kyffhäuser (Fahr-Straßen und Wander-Wege), je 2 Mark, Groß-Berlin (Durchfahrten u. Umfahrten), 1 Mark

Überall zu haben